

Klassik: Bläserphilharmonie
überzeugt im Rosengarten

Ein Lächeln zum Schluss

Auf die Frage, warum er seine Sinfonie Nr. 5 opus 88 der Mannheimer Bläserphilharmonie zur Uraufführung anvertraut, soll der Frankfurter Komponist Rolf Rudin gesagt haben: „Wenn nicht hier, wann und für wen dann?“ Zwischen Rudin und der auch international hochdekorierten Bläserphilharmonie besteht eine in vielen Jahren gewachsene enge, ja freundschaftliche Bindung, die nun in der vom Mannheimer Universitätsklinikum finanziell unterstützten Auftragskomposition ihren vorläufigen Höhepunkt fand.

Rudin hat den vier Sätzen des Werks (Untertitel „Psychogramme“) beziehungsreiche Titel gegeben: Wind im Kopf, Wilder Falter, Heiße Tränen, Tanzender Mond. Vor allem die dezibelstarke Katastrophenmusik im dritten Satz, die in eine betörende Posaunenmelodie mündet, und der rhythmisch heikle Finalsatz, der den fünf fabelhaften Schlagzeugern alles abverlangt, rissen die Zuhörer zu starkem Applaus hin, den der glückstrahlende Komponist gemeinsam mit dem großartigen Dirigenten Markus Theinert und dem erstaunlichen Orchester entgegennahm.

Raffiniertes Konzert

Was vor und nach dem neuen Werk im trotz Frühlingsausbruch sehr gut besuchten Mozartsaal des Rosengartens erklang, war von adäquat hohem Niveau. Zum Auftakt „The Times“ des jungen Japaners Hiroki Takahashi, elegant instrumentierte Stimmungsbilder aus Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Ein echtes Virtuosenstück ist das raffinierte Konzert für Flöte und Blasorchester von Lowell Liebermann. Mit berechtigtem Stolz dankte Theinert der „Solistin aus den eigenen Reihen“, Mariana Mercedes Chacin Benitez, die zu Recht bejubelt wurde.

Zum Ausklang ein von Marcel Peeters arrangiertes Medley aus unsterblichen Chaplin-Filmen, das die Bläserphilharmonie und den halben Saal zum Swingen brachte. Als Dank für minutenlangen Applaus gab's noch „Smile“.

WB

Klassik: Bläserphilharmonie überzeugt im Rosengarten

Ein Lächeln zum Schluss

Auf die Frage, warum er seine Sinfonie Nr. 5 opus 88 der Mannheimer Bläserphilharmonie zur Uraufführung anvertraut, soll der Frankfurter Komponist Rolf Rudin gesagt haben: „Wenn nicht hier, wann und für wen dann?“ Zwischen Rudin und der auch international hochdekorierten Bläserphilharmonie besteht eine in vielen Jahren gewachsene enge, ja freundschaftliche Bindung, die nun in der vom Mannheimer Universitätsklinikum finanziell unterstützten Auftragskomposition ihren vorläufigen Höhepunkt fand.

Rudin hat den vier Sätzen des Werks (Untertitel „Psychogramme“) beziehungsreiche Titel gegeben: Wind im Kopf, Wilder Falter, Heiße Tränen, Tanzender Mond. Vor allem die dezibelstarke Katastrophenmusik im dritten Satz, die in eine betörende Posaunenmelodie mündet, und der rhythmisch heikle Finalsatz, der den fünf fabelhaften Schlagzeugern alles abverlangt, rissen die Zuhörer zu starkem Applaus hin, den der glückstrahlende Komponist gemeinsam mit dem großartigen Dirigenten Markus Theinert und dem erstaunlichen Orchester entgegennahm.

Raffiniertes Konzert

Was vor und nach dem neuen Werk im trotz Frühlingsausbruch sehr gut besuchten Mozartsaal des Rosengartens erklang, war von adäquat hohem Niveau. Zum Auftakt „The Times“ des jungen Japaners Hiroki Takahashi, elegant instrumentierte Stimmungsbilder aus Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Ein echtes Virtuosenstück ist das raffinierte Konzert für Flöte und Blasorchester von Lowell Liebermann. Mit berechtigtem Stolz dankte Theinert der „Solistin aus den eigenen Reihen“, Mariana Mercedes Chacin Benitez, die zu Recht bejubelt wurde.

Zum Ausklang ein von Marcel Peeters arrangiertes Medley aus unsterblichen Chaplin-Filmen, das die Bläserphilharmonie und den halben Saal zum Swingen brachte. Als Dank für minutenlangen Applaus gab's noch „Smile“.

WB